



TITELTHEMA AB SEITE 4

„Über- oder miteinander sprechen?“ Interreligiöses Lernen im Religionsunterricht

JAHRESTAGUNG AB SEITE 4

AUSBLICK AUF DIE
JAHRESTAGUNG 2025

FAQs AB SEITE 10

RECHTLICHE FRAGEN ZUM
RELIGIONSSUNTERRICHT

INTERVIEW SEITE 14-16

IM GESPRÄCH MIT
KATHARINA KEMNITZER



Dr. Christopher Diez

“

*Ehre sei Gott in
der Höhe und
Friede auf Erden.*

(Lk 2,14a)

Fürchtet euch nicht!

Das Kreuz, der Stern und der Halbmond. Das Auge der Religionslehrkraft identifiziert sie problemlos als Symbole der drei „abrahamitischen“ Religionen. Sie treten auf dem Titelbild nur teilweise aus dem sie umgebenden Ring hervor. Was eine Religion im Innersten zusammenhält, das ist eben oft nicht sichtbar, vor allem wenn es sich für mich um eine „Fremdreligion“ handelt. Trotz ihrer Unterschiede sind die drei Symbole durch ein Band verbunden. Es hält sie zusammen, ohne dass sie ihre eigene Form aufgeben müssen, und gruppiert sie um eine unsichtbare Mitte, um die sie im gleichen Abstand kreisen. Der saftig grünen Wiese verbunden und offen für den blauen Himmel – oder in den Worten Karl Barths: Gott ehren und der Erde die Treue halten: Die Skulptur lädt die Religionen dazu ein, sich dieses Ziel auf die Fahnen zu schreiben und miteinander im Dialog zu bleiben.

Einen Baustein zum Gelingen eines solchen Dialogs legen wir Lehrkräfte, wenn wir die Weltreligionen im Unterricht behandeln. Gerade diesen Lernbereichen begegnen Kolleginnen und Kollegen jedoch mit großem Respekt. Von dem oft geäußerten Wunsch, das interreligiöse Lernen in das Zentrum unserer nächsten Jahrestagung zu stellen, haben wir uns daher gerne anregen lassen.

Haben Sie auf dem Titelbild eigentlich schon den Engel entdeckt? Nicht umsonst heißt das Kunstprojekt, das in ganz Deutschland unterwegs war, „Engel der Kulturen“. Botschafter Gottes, feurige Wächter, treue Helfer – sie bahnen sich ihren Weg durch die Weltreligionen. Typisch für ein Vexierbild braucht es auch hier einen zweiten Blick, einen Perspektivwechsel, um ihn zu entdecken. Über die Religionsgrenzen hinweg verheißt ein solcher Engel vor allem Schutz und Beistand. „Fürchtet euch nicht!“ Das werden wir spätestens in den Weihnachtsgottesdiensten wieder hören. Was für eine frohe Botschaft, die wir uns von den Engeln zusprechen lassen dürfen! Und wie gut sie doch gerade in diesem Jahr tut! Von Herzen wünscht der Vorstand der Arbeitsgemeinschaft allen Leserinnen und Lesern eine besinnliche, furchtfreie Adventszeit, gesegnete Weihnachten und einen guten Start ins neue Jahr!



Negativ des Engels der Kulturen im Schnee | © Atelier Merten Dietrich
www.engel-der-kulturen.de

Dieser
Rundbrief
erschien am
01.12.2024.

Rundbrief 2024 | 2

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Einladung zur Jahrestagung 2025	4
Einladung zur Mitgliederversammlung der AERGB	6
Einladung zur Jahresversammlung des BPV	7
Bericht aus der Fachgruppe Ev im BPV	8
Bericht aus der AEED	9
Rechtliche Fragen zum Religionsunterricht	10
Rückblick auf die Herbsttagung 2024	12
Im Gespräch mit Katharina Kemnitzer	14
Bericht aus dem GVEE	16
Bericht aus der GPM	17
Informationen aus dem ISB	18
Fortbildungen am RPZ	19
Regionale Fortbildungen	21

Der AERGB-Rundbrief erscheint zweimal im Jahr.

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern
(AERGB)

Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach

E-Mail: vorstand@aergb.de

www.aergb.de



Von fern und nah – interreligiöses Lernen und differenzsensibles Unterrichten

Einladung zur Jahrestagung vom 03. bis 05. April 2025 in Heilsbronn



Foto: Dr. Katrin Kunert. (Genaueres zum Bild auf S. 8)

Unter allen Perspektivwechseln, die im Religionsunterricht praktiziert und eingeübt werden, fällt Lernenden wie Lehrenden wohl keiner so schwer wie der im Umgang mit den Fremdreligionen. Dabei aber ist interreligiöses Lernen Grundvoraussetzung dafür, dass der so dringend notwendige Dialog der Religionen überhaupt stattfinden kann. Wie können wir also über- und miteinander sprechen, ohne uns in Vorurteilen und Stereotypen zu verheddern? Unter welchen Bedingungen kann interreligiöses Lernen gelingen – und wann muss dies zwangsläufig scheitern?

Zum Einstieg in die Tagung beleuchten wir am Beispiel des jüdisch-christlichen Dia-

logs, wie interreligiöses Lernen im Kontext von Bildung und Schule aussehen kann und wo sich mögliche Herausforderungen oder Konflikte ergeben können.

In einem weiteren Schritt blicken wir auf verschiedene Entwürfe der interreligiösen Theologie, die schwerpunktmäßig buddhistisch-christliche Perspektiven in den Blick nehmen werden.

Zuletzt wollen wir uns mit aktuellen Ansätzen zum differenzsensiblen Unterrichten im Religionsunterricht u. a. anhand konkreter Materialien zum Islam auseinandersetzen.

Donnerstag, den 03.04.2025

ab 14.00 Uhr	Ankommen, Kaffeetrinken	Speisesaal
15.00 Uhr	Eröffnung der Tagung, Grußworte	Refektorium
	Vortrag von Dr. Axel Töllner: <i>Das christlich-jüdische Verhältnis als Herausforderung und Chance für die religiöse Bildung</i>	Refektorium
15.30 Uhr		
17.30 Uhr	Vorstellung der Kandidaten für die AERGB-Wahlen	Refektorium
17.45 Uhr	Hinweise zu den Workshops	Refektorium
18.00 Uhr	Abendessen	Speisesaal
19.15 Uhr	Jahresversammlung der Fachgruppe Evangelische Religionslehre im Bayerischen Philologenverband	Refektorium
zeitgleich	Treffen der Studienreferendare	Kurt Frör
20.15 Uhr	Gespräch der Studienreferendare mit einer Vertreterin des Bayerischen Philologenverbandes (Simone Donner)	Kurt Frör
anschl.	Antiquariat (für Studienreferendare)	Bamberger



Dr. Axel Töllner

Freitag, den 04.04.2025

8.00 Uhr	Frühstück	Speisesaal
8.45 Uhr	Gottesdienst	Münster
	Vortrag von	Refektorium
	Dr. Mathias Schneider	
10.00 Uhr	<i>Interreligiöse Theologie: Eine Einführung am Beispiel buddhistisch-christlicher Perspektiven</i>	
12.00 Uhr	Mittagessen	Speisesaal
12.15 – 14.15 Uhr	Antiquariat (für alle) Büchertisch GPM- und EMZ-Medientische	Bamberger Foyer Foyer
14.00 Uhr	Kaffee und Kuchen	Speisesaal
14.30 Uhr	Workshops Runde 1	
16.00 Uhr	Pause	
16.30 Uhr	Workshops Runde 2	
18.00 Uhr	Abendessen	Speisesaal
19.00 Uhr	Mitgliederversammlung der AERGB mit Wahlen	Kurt Frör



Dr. Mathias Schneider

Workshops: Unter www.aergb.de finden Sie ab Anfang März Kurzbeschreibungen zu den Workshops. Die Anmeldung erfolgt digital ab **Montag, den 31.03.2025, ab 15.00 Uhr** über die Homepage der AERGB. Die Räume werden per Aushang bekanntgegeben.

Samstag, den 05.04.2025

8.00 Uhr	Frühstück	Speisesaal
9.30 Uhr	Andacht	Kurt Frör
	Vortrag von	Refektorium
	Prof. Dr. Karlo Meyer	
10.00 Uhr	<i>Hintergründe, Chancen und Stolperfallen beim interreligiösen Lernen (u. a. mit Blick auf den Islam)</i>	
11.45 Uhr	Feedbackrunde	
12.00 Uhr	Mittagessen	Speisesaal



Prof. Dr. Karlo Meyer

Foto: Ulf Sörg-Pätz

Besondere Hinweise

Da die Übernachtungsmöglichkeiten im RPZ begrenzt sind, haben wir auch Zimmer in örtlichen Gasthöfen reserviert. Um die Organisation der Unterbringung zu erleichtern, bitten wir Sie, bei Ihrer Anmeldung über FIBS im Mitteilungsfeld folgende Angaben (A, B und/oder C) zu machen:

- Eine Unterbringung im Doppelzimmer wäre möglich (nur nach Rücksprache), z. B. mit N. N.
- Bei Zimmerknappheit wäre auch eine Übernachtung zuhause möglich. (Hinweis: Fahrtkosten werden täglich übernommen.)
- Eine Unterbringung im RPZ ist zwingend erforderlich. (Bitte begründen.)

Bitte beachten Sie, dass bei erhöhter Nachfrage auch der Anmeldezeitpunkt zu einem Platz auf einer Warteliste führen kann.

Änderungen vorbehalten!

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung 2025

Wenn Sie Mitglied der AERGB sind oder sich für die Arbeit der AERGB interessieren, sind Sie herzlich eingeladen, an der Mitgliederversammlung 2025 teilzunehmen.

Termin: Freitag, 04. April 2025, 19.00 – 21.00 Uhr auf der Jahrestagung in Heilsbronn; Kurt-Frör-Saal

Geplante Tagesordnung:

1. Begrüßung und Grußworte
2. Bericht aus der Arbeit des Vorstands
3. Kassenbericht und Bericht der Kassenprüfung
4. Berichte aus den verschiedenen Arbeitsbereichen
5. Wahlen
6. Verschiedenes



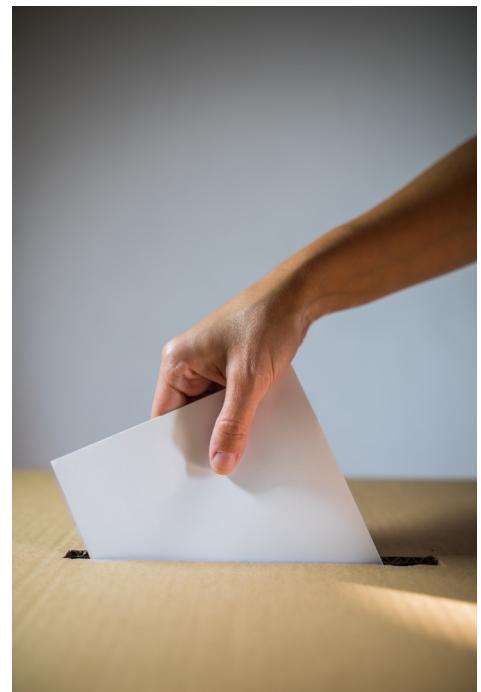
Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Der Vorstand der AERGB: v.l.: Josef Last, Sarah Lang, Dr. Christopher Diez, Christiane Krämer, Holger Ibisch

Vorstandswahlen 2025

Da sich die dreijährige Amtszeit des AERGB-Vorstands dem Ende nähert, findet in der Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahrestagung 2025 die Wahl eines neuen Vorstands und die Bestätigung bzw. Neubesetzung verschiedener Delegationen statt. Laut Wahlordnung ist vom Vorstand ein Wahlausschuss zu benennen. Dieser hat sich auf der Herbsttagung 2024 konstituiert: Dr. Katrin Kunert und Peter Adacker. Ihm sollen Wahlvorschläge mitgeteilt werden, damit eine Liste der Kandidatinnen und Kandidaten erstellt werden kann. Die Wahlordnung sieht vor: „Die Kandidatenliste wird einen Tag vor der Wahl den Mitgliedern am Versammlungsort vorgelegt. Dabei erfolgt eine Kurzvorstellung der einzelnen Kandidatinnen und Kandidaten.“

Liebe Kolleginnen und Kollegen, falls Sie sich eine Kandidatur vorstellen können, melden Sie sich einfach bei uns! Sie erreichen den Wahlausschuss hier: kun@ marienschulen.de



Bildnachweis: istock.com/bizoon_n

Fachgruppe Evangelische Religionslehre im Bayerischen Philologenverband



StDin i. K. Dr. Katrin Kunert ♦ Almstraße 7 ♦ 93152 Etterzhausen ♦ ☎ 09404/641828 ♦ E-Mail: evreligion@bpv.de

**An die Mitglieder
der Fachgruppe Evangelische Religionslehre
im Bayerischen Philologenverband**

Herzliche Einladung zur Jahresversammlung 2025

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde,

hiermit lade ich Sie/euch sehr herzlich zur *Jahresversammlung 2025 der Fachgruppe Evangelische Religionslehre* ein. Sie findet – wie gewohnt – im Rahmen der ARBEITSGEMEINSCHAFT DER EVANGELISCHEN RELIGIONSLEHRERINNEN UND -LEHRER AN DEN GYMNASIEN IN BAYERN statt.

Für unsere Zusammenkunft ist der Donnerstagabend vorgesehen.

**Termin: Donnerstag, 03.04.2025, 19.15 – 21:00 Uhr
Ort: Heilsbronn, Neue Abtei**

Geplante Tagesordnung:

1. Gespräch mit StDin **Dagmar Bär**, Stellvertretende Vorsitzende des bpv und Vorsitzende der Gruppe der Lehrer am Gymnasium im Hauptpersonalrat für Gymnasien des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus sowie Leiterin des Referats Berufspolitik im bpv
Neben aktuellen Themen aus der Verbandsarbeit werden auch aktuelle Fragen aus dem Referat Berufspolitik thematisiert.
2. Bericht der Sprecherin der Fachgruppe (mit Aussprache)
3. Kassenbericht
4. Sonstiges

Gäste sind herzlich willkommen!
Ich freue mich auf das Gespräch mit Ihnen/euch.
Ihre/euere

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Kunert'.

Dr. Katrin Kunert

Die Arbeit der bpv-Fachgruppe Evangelische Religionslehrerinnen und Religionslehrer

Das neue Schuljahr begann mit der Herbsttagung der bpv-Fachgruppe in München. Alle Bezirksfachgruppensprecherinnen und -sprecher haben sich über den aktuellen Stand des Religionsunterrichts ausgetauscht. Besonders viel Bedarf gab es bei den Schulgottesdiensten, die an einigen Schulen nur noch selten stattfinden. Stattdessen wird zum Beispiel am Schuljahresende eine Art Abschlussfest gefeiert. Ein weiterer wichtiger Tagesordnungspunkt waren die Finanzen der Fachgruppe. Nachdem 2023 die Zuschüsse vom Verband versehentlich doppelt gezahlt wurden, gab es für 2024 keine Gelder. Somit befindet sich die Kasse in einer angespannten Situation, die gelöst werden musste. Das dritte wichtige Thema war unser bpv-Antrag zur Schulseelsorge. Daran haben wir weitergearbeitet und zwei Lösungsvorschläge formuliert, die direkt an den AK Personal des bpv gesendet wurden:

A) Jeder Regierungsbezirk erhält für Schulpsychologie, Schulsozialarbeit und Schulseelsorge finanzielle Mittel in einem bestimmten Pool. Schulleiter können bei Bedarf und auf Antrag bei den MB-Dienststellen bestimmte Stunden für Schulsozialarbeit, Schulpyschologie und Schulseelsorge abrufen.

B) Die Forderung einer Neuverteilung des Finanzpools mit Nennung des Fachpersonals, das zum Einsatz kommen kann. An dieser Stelle müssten auch die ausgebildeten Schulseelsorgerinnen und Schulseelsorger (falls vorhanden und bei Bedarf) genannt werden.

Aufgrund der allgemeinen Personallage an den Schulen ist es zur Zeit schwer, mehr Abminderungsstunden zu erhalten. Für ausgebildete Schulseelsorgerinnen und -seelsorger gibt es diesbezüglich vielleicht mittelfristig bis langfristig eine Verbesserung.

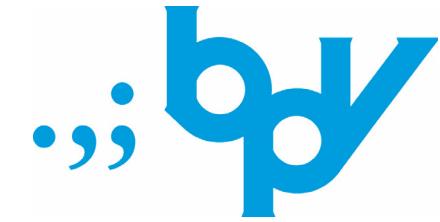
Auf der Tagung des gymnasialpädagogischen Arbeitskreises (AKF-Gym) im Oktober 2024 habe ich die FG vertreten und das Fortbildungsangebot mit abgestimmt. Zusätzlich wurden die RPK-Themen besprochen. Die anschließende Herbsttagung der AERGB befasste sich vor allem mit der Vorbereitung der Jahrestagungen 2025 und 2026.

Im November vertrat ich die bpv-Fachgruppe sowohl auf der bpv-Hauptversammlung (HVS) als auch auf der KM-Tagung im RPZ. Auf der HVS wurden die Anträge aus den Bezirken zur Berufs- und Personalpolitik, zu Entlastungen von Lehrerinnen und Lehrern sowie anderen Fragen diskutiert. Der Vorstand kann nach den Abstimmungen mit einem klaren Auftrag an das Kultusministerium herantreten. Oft dauert es länger, bis nach jahrelangen Verhandlungen und zahlreichen Hintergrundgesprächen Ergebnisse vorzeigbar sind. Eine Forderung konnte zum Beispiel Mitte November umgesetzt werden: die im Landtag im Rahmen des Nachtragshaushalts 2025 beschlossene Stellenhebung. Die Situation der überlangen und zusätzlichen Beförderungswartezeiten wird sich damit für die Kolleginnen und Kollegen zeitnah verbessern.

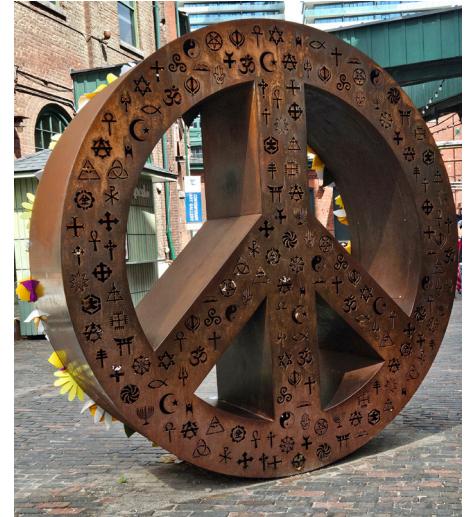
Nun folgt ein kurzer Ausblick auf drei Ereignisse, die 2025 stattfinden werden. Es ergeht herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung auf der Jahrestagung der AERGB am 03.04.2025; die Fachgruppe plant eine ökumenische Tagung mit der katholischen Fachgruppe in Straubing im Mai 2025 und 2025 sind bpv-Wahlen der Bezirksfachgruppenleiterinnen und -leiter, der Delegierten usw.

Bis dahin stehen euch für den Evangelischen Religionsunterricht in den jeweiligen Bezirken folgende Ansprechpartner/innen zur Verfügung:

- Heike Eul, Gymnasium Münchberg (Oberfranken)
- Christine Hensel, Wirsberg-Gymnasium Würzburg (Unterfranken)
- Ricarda Krawczak, Ludwigsgymnasium Straubing (Niederbayern)
- Dr. Katrin Kunert, St. Marien-Gymnasium der Schulstiftung der Diözese Regensburg (Oberpfalz)
- Dr. Wolfram Mirbach, Dürer-Gymnasium Nürnberg (Mittelfranken)
- Klaus Schröppel, Gymnasium Sonthofen (Schwaben)
- Oliver Soergel, Oskar-von-Miller-Gymnasium München (München)
- Bettina Wisiorek, Camerloher Gymnasium Freising (Oberbayern)



Zum Schluss möchte ich euch einen Friedensgruß der besonderen Art zusenden, den ich im Urlaub mitten in einem Kunst- und Unterhaltungsviertel entdeckt habe:



Vergrößerter Bildausschnitt auf S. 4.

Ein Zeichen der Toleranz zwischen den Religionen sowie Hoffnung auf Frieden und Protest gegen den Krieg!

Dazu passen folgende Gedanken:

*Advent: Das ist Hoffnung auf das, was kommt!
Die Ängste und Unsicherheiten ablegen,
umkehren aus der Mutlosigkeit,
Gerechtigkeit und Frieden schaffen,
und auf den Stern schauen – auf dem Weg zur
Krippe.
(frei nach F. Vock)*

Ich wünsche euch allen eine gesegnete Advents- und Weihnachtszeit sowie alles Gute im neuen Jahr 2025!

Liebe Grüße

Dr. Katrin Kunert



Bericht aus der AEED

von Kathrin Gunst

Die Herbsttagung der AEED fand vom 15. bis 17. November 2024 in Hannover statt. Neben organisatorischen Fragen und Verbandsthemen stand auch ein inhaltliches Thema auf der Tagungsordnung.

Üblicherweise findet am ersten Abend der Mitgliederversammlung ein informativer Vortrag eines Referenten/einer Referentin aus der gastgebenden Region statt. In diesem Fall ging es um den RU in Niedersachsen. Hierfür waren Dorothea Otte als Referentin in der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen sowie Dr. Eike Thomsen als Referent der Konföderation evangelischer Kirchen in Niedersachsen eingeladen. Sie berichteten über den niedersächsischen Weg zum CRU. Sie stellten dar, dass die Religionszugehörigkeit sowohl auf evangelischer als auch auf katholischer Seite (stark) gesunken ist. Die Schülerschaft entwickelte sich stetig hin zu immer mehr Heterogenität und war großteils nicht mehr religiös sozialisiert. Das Modell des CRU, der das Modell des konfessionell-kooperativen Unterrichts ablöst, basiert auf mehreren Standbeinen: einer langjährigen Zusammenarbeit der Fachgruppen; viel Vertrauen auf ev. bzw. kath. Seite, auch bei kirchlichen Vertreter*innen und der damit seit Jahren gepflegten guten Zusammenarbeit; ökumenischer Zusammenarbeit auf kirchenleitender und organisatorischer Ebene, wobei erwähnt werden sollte, dass die kath. Seite der kleinere Partner ist. So gibt es z. T. zu wenige Schülerinnen und Schüler oder auch zu wenige kath. Religionslehrkräfte, um flächendeckend einen entsprechenden konfessionellen (oder auch konfessionell-kooperativen) RU anzubieten und durchzuführen.

Im Kreis der Tagenden wurde in diesem Zusammenhang die Frage aufgeworfen, ob der CRU auf Grund der schwindenden christlichen Bindung nicht bereits zu spät komme und eher das „Hamburger Modell“ des „Religionsunterrichts für alle“¹ zukunftsweisend sei.

An der Implementierung des CRU hat man sehr intensiv, vielseitig orientiert sowie vieles bedenkend gearbeitet. Man hat den expliziten Wunsch, Art. 7 Abs. 3 des GG nicht aufzugeben, auch wenn Art. 4 des GG ein wichtiger Anker des Faches sein könnte. Um den CRU rechtlich gut abzusichern, hat man einen spezialisierten Juristen mit eingebunden. Auf diese Expertise könnten wohl zukünftige Modellentwicklungen eines „RU“, auch in anderen Bundesländern, aufbauen.

Um anschlussfähig zu sein, egal wo man studiert, bleibt das Studium ein ev. bzw. kath. Studium, das mit einer Vocatio bzw. Missio für die kirchliche Bevollmächtigung zur Erteilung des CRU verbunden bleibt. In Studium, Referendariat sowie bei Fortbildungen wird die ökumenische Kooperation gestärkt; sie soll künftig weiter ausgebaut werden.

Es ist zudem ein Bewusstsein dafür da, dass mit Ev. und Kath. nicht alle christlichen Konfessionen vertreten sind. Orthodoxe und Freikirchen werden bei der Mitarbeit, u.a. bei Material, mit eingebunden.

Da sich auch im Bereich der Studierendenzahlen starke Rückgänge zeigen, wird eine Kooperation der Ev. und Kath. Fakultäten vor Ort immer wichtiger. Die genaue Ausgestaltung ist noch weiterhin (z. T.) im Werden. So gibt es z.B. nicht überall zu einer Ev. Fakultät eine Kath. Fakultät als Gegenüber. Neue Formate sind in der konkreten Umsetzung daher notwendig. Dafür scheint es von großer Bedeutung, dass alle theologischen Lehrstühle ökumenisch arbeiten, nicht nur die Religionspädagogik. Es wird als Gefahr benannt, dass diese enge Zusammenarbeit der Konfessionen als Einsparmodell missbraucht werden könnte, um vor Ort eine der beiden Fakultäten (ev./kath.) einzusparen.

Für den Alltag der CRU unterrichtenden Lehrkräfte ist ein transparenter Umgang mit der eigenen (konfessionellen) Positionalität von zentraler Bedeutung. Diese eigene Positionalität bzw. die Arbeit an selbiger findet zu einem großen Teil im Studium statt. Dies dort zu verorten wird gerade auch durch die starke Abnahme der religiösen Sozialisation immer wichtiger. Daher spielt ein begleitendes Mentorat wohl eine immer wichtigere Rolle, z.B. durch (freiwillige!) Angebote vor Ort. Als Idee wird erwähnt, dass z.B. die ESG mit eingebunden werden könnte. Neben dieser Positionalität braucht es eine Grundhaltung, die gegenseitiges Vertrauen ermöglicht.

Es bleibt im Bewusstsein, dass der CRU, der im Zeugnis unter der Bezeichnung „Religionsunterricht in Verantwortung von (...)“ geführt wird, wohl nur ein Übergang sein wird.

Die inhaltliche Arbeit hat sich bei dieser Mitgliederversammlung dem Thema „Erinnerungskultur“ gewidmet. Als Referentin war Sonja Daner (HS-Prof. für ev. Religionspädagogik an der KPH Wien/Krems, Gestalttherapeutin, Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft für Kurzgespräche (AgK) aus Wien zu Gast. Im Rahmen von Impulsen, Vorstellen von Impulsfilmen und Übungen wurden sehr interessante Zugangs-Wege der Gestaltung von Erinnerungsarbeit verdeutlicht. Näheres werde ich im nächsten Rundbrief berichten.

Eine friedliche und hoffnungsvolle vorweihnachtliche Zeit wünscht Ihnen

Kathrin Gunst



¹ Der Hamburger Religionsunterricht ist ein interreligiös-dialogisch ausgerichteter „Religionsunterricht für alle“, der die Vielfalt der Religionen konsequent beachtet. Der Religionsunterricht wird gleichberechtigt von der Evangelischen Kirche, der Alevitischen Gemeinde, den Islamischen Religionsgemeinschaften, der Jüdischen Gemeinde und der Katholischen Kirche verantwortet. Weitere religiöse Perspektiven werden informell einbezogen, siehe <https://li.hamburg.de/fortbildung/faecher-lernbereiche/gesellschaft/religion>.



Rechtliche Fragen zum Religionsunterricht

Immer wieder erreichen uns im persönlichen Gespräch oder in drängenden E-Mails Fragen, welche die rechtlichen Grundlagen des RU betreffen. Oft geht es dabei im Hintergrund auch um die Stellung des RU an der eigenen Schule. Manchmal haben die Konflikte, die an dieser Stelle entstanden sind, eine lange Vorgeschichte und greifen auch auf die Beziehungsebene aller Beteiligten über. Der sich verschärfende Lehrermangel bringt jedoch in einigen Fällen auch Schulen in Zugzwang, an denen der RU eigentlich bislang in ruhigen Gewässern segeln konnte.

All das macht es Kolleginnen und Kollegen vor Ort zunehmend schwerer, die Rahmenbedingungen für guten RU sicherzustellen. Als Arbeitsgemeinschaft stehen wir als Vermittler in Sachfragen gerne zur Verfügung. In vielen Fällen reicht es schon, die rechtlichen Grundlagen des RU genau zu kennen und die Schulleitung dahingehend zu informieren. Eine wichtige Hilfe ist in der Regel das KMS „Religionsunterricht und religiöse Erziehung; Grundlagen und allgemeine Regelungen“ (V.2-BS4402.1/61/25 vom 17.08.2023, siehe QR-Code). In strittigen Fragen der Auslegung ist es geraten, sich Unterstützung von außen zu holen: Neben der Arbeitsgemeinschaft bieten sich hier auch MB-Fachreferentinnen und -Fachreferenten sowie die Fachberatung Nord und Süd an.

Einige dieser sich immer wieder stellenden Fragen wollen wir von dieser Ausgabe an in unregelmäßigen Abständen in unserem Rundbrief in der bewährten FAQ-Form beantworten. Diese Antworten sind bewusst kurz und plakativ gehalten: Sie können helfen, Licht ins Dunkel zu bringen und geben einen Rahmen zur ersten Orientierung für alle, die informiert sein möchten oder sich informieren müssen. Als juristische Grundlage dienen das oben angeführte Grundlagen KMS und die weiteren genannten Verweise. Wenn Sie weitere Fragen haben, scheuen Sie sich nicht, uns zu kontaktieren!

„Wann muss der evangelische RU eingerichtet werden?“

Der RU ist wie jedes andere Fach der Stundentafel des bayerischen Gymnasiums als ordentliches Lehrfach (Art. 46, Abs. 1 BayEUG) einzurichten, sobald fünf oder mehr Schüler einer Jahrgangsstufe für den evangelischen RU gemeldet sind, um gemäß §27 der BaySchO das Grundrecht auf freie Religionsausübung zu gewährleisten. Die Bildung jahrgangsübergreifender Gruppen aus Budgetgründen ist gemäß dem KMS zu den Planungsgrundlagen im Schuljahr 2024/25 weiterhin unzulässig. Die gleiche Zahl gilt für den katholischen RU und Ethik.

„Dürfen Ethikschüler in den evangelischen oder katholischen RU gesetzt werden?“

Das Grundrecht auf Religionsfreiheit gilt auch für Schüler. Einzelne oder mehrere aus organisatorischen oder pragmatischen Gründen als Zwischenlösung oder dauerhaft im RU zu „parken“, widerspricht diesem Grundrecht und dem sog. Überwältigungsverbot – auch und gerade „zur Beaufsichtigung“ in Vertretungsstunden!

Im umgekehrten Fall halten wir eine dauerhafte, unreflektierte Zuweisung evangelischer oder katholischer Schüler zum Ethikunterricht für problematisch, weil der Schüler damit sein Recht auf Religionsunterricht gar nicht wahrnehmen kann. Für diesen Fall weisen wir auf die zwei bereits seit langem bestehende Möglichkeiten: Zum einen sieht das KMS zu den Planungsgrundlagen regelmäßig vor, bei weniger als fünf Schülern von der Möglichkeit Gebrauch zu machen, jahrgangsstufenübergreifende Gruppen einzurichten.

Zum andern besteht die Option, Schüler auf Antrag am RU der anderen Konfession teilnehmen zu lassen.

„Dürfen einzelne evangelische oder katholische Schüler am Unterricht der jeweils anderen Konfession teilnehmen?“

Ja – aber nur unter bestimmten Bedingungen: Die Option besteht nur dann, wenn der RU der eigenen Konfession nicht eingerichtet werden kann. Des Weiteren gilt: Die Initiative geht vom Schüler aus: Die Erziehungsberechtigten bzw. volljährige Schüler stellen bzw. stellt einen schriftlichen Antrag, dem beide Religionsgemeinschaften zustimmen müssen. Der Schulleiter / die Schulleiterin kann den Antrag nur auf Grundlage dieser beiden Zustimmungen genehmigen!

Dort, wo dies bereits der Fall ist, ergeben sich aus unseren Gesprächen heraus zwei Aspekte, die es besonders zu berücksichtigen gilt: (1) Wo der RU einer Konfession in einer Jahrgangsstufe aufgrund sinkender Schülerzahlen im folgenden Schuljahr absehbar zusammenzubrechen droht, ist daher die frühzeitige Kommunikation mit den Erziehungsberechtigten dringend erforderlich, damit diese über ihre Möglichkeiten entsprechend informiert werden. (2) Auch wenn in einem solchen Fall der Unterrichtsinhalt klar durch den Lehrplan der Mehrheitskonfession geregelt ist, empfiehlt es sich, im Unterricht die andere Konfession an geeigneten Stellen zu beleuchten. Eine – oft gut gemeinte – Stigmatisierung der Schüler der Minderheitskonfession als „Experten“ ist aus pädagogischen Gründen zu vermeiden und in Zeiten abnehmender religiöser Sozialisation im Elternhaus häufig auch nicht zielführend.

„Dürfen evangelische Lehrkräfte Ethik unterrichten?“

Ganz klar: Nein. Obwohl Ethik als Zusatzfach studiert werden kann, dürfen Religionslehrkräfte mit Vocatio nicht gleichzeitig Ethikunterricht erteilen. Dies gilt in gleichem Maße für Lehrkräfte mit Missio sowie im umgekehrten Fall. Dies liegt darin begründet, dass Schüler das Recht haben, auch in der Person der Lehrkraft RU und Ethikunterricht klar voneinander getrennt zu sehen und keinen der beiden Unterrichte unter den Verdacht zu stellen, verkappter Religions- oder Ethikunterricht zu sein (vgl. KMS zum Religions- und Ethikunterricht).

„Dürfen katholische SuS ins evangelische Leistungsfach und umgekehrt?“

Ja, aber nur unter der Bedingung, dass das Leistungsfach der eigenen Konfession nicht zustande kommt und beide Kirchen zustimmen. Eine Feststellungsprüfung entfällt, der Unterricht und auch die Abiturprüfungen richten sich aber nach dem Lehrplan der anbietenden Konfession. Dies sollte den Schülern vorab auch klar kommuniziert werden. Ein gemeinsamer Blick in den Lehrplan des Leistungsfaches bietet sich an.

„Dürfen katholische SuS ins evangelische W-Seminar und umgekehrt?“

Ja. Schülern, die am konfessionellen RU teilnehmen, steht der Zugang zum W-Seminar der anderen Konfession ohne Feststellungsprüfung offen. Zudem bietet es sich bei vielen Leitthemen an, das Seminararbeits-thema auch hinsichtlich der eigenen Konfession zu beleuchten.

„Dürfen Ethikschüler ins katholische oder evangelische W-Seminar – und andersherum?“

Ja, aber nur nach Feststellungsprüfung über den Stoff der 11. Jahrgangsstufe der jeweiligen Konfession. Dies stellt einen Grundbestand an Wissen sicher und dient auch dazu, dass sich Schülerinnen und Schüler noch einmal bewusstwerden, was auf sie zukommen kann. Im umgekehrten Fall gilt analog dazu: Schüler, die dem konfessionellen RU in der Oberstufe besuchen, dürfen am W-Seminar Ethik teilnehmen, wenn sie die dafür erforderlichen Kenntnisse über den Stoff der 11.

Jahrgangsstufe Ethik in einer Feststellungsprüfung nachweisen. Dies regelt das KMS zu den Grundlagen des Ethikunterrichts.

„Wer darf ins evangelische oder katholische P-Seminar?“

Es bestehen keinerlei weitere Zugangsvoraussetzungen.

Rechtliche Grundlagen

[„Religionsunterricht und religiöse Erziehung; Grundlagen und allgemeine Regelungen“](#)



[Planungsgrundlagen zum Schuljahr 2024/25](#)



[Regelungen zum Fach Ethik](#)



[Religions- und Ethikunterricht](#)



Bildnachweis: istock.com/NATALIIA



JETZT RÜCKEN MEDIENINHALTE UND BILDUNG NOCH NÄHER ZUSAMMEN!

ERLEBEN SIE IM **NEUEN PORTAL**
DER KONFESSIONELLEN MEDIENZENTRALEN:

- aktuelles Design mit intuitiver Bedienung
- blitzschnelle, individuell konfigurierbare Suchfunktionen
- sorgfältig ausgewählte Medien mit hoher Relevanz
- optimierte digitale Materialien für Ihren Unterricht
- Premium-Filme für öffentliche Vorführungen in Kirche und Gemeinde



Homo faber – Menschenbild und Machbarkeit

Bericht von der Herbsttagung vom 23. bis 25. Oktober 2024 im RPZ Heilsbronn

von Christiane Krämer

Unter dem Schlagwort „Homo faber – Menschenbild und Machbarkeit“ traf sich der erweiterte Vorstand der AERGB mit weiteren an der Fortbildungsarbeit Interessierten, um den neuen Lernbereich 12.3 für die Jahrestagung 2026 aufzubereiten.

Zwei Vorträge beleuchteten das Themenfeld aus recht unterschiedlichen Perspektiven. Während Pfarrer Peter Lysy, Leiter des kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt, am Mittwochvormittag unter dem Motto „Work in Progress?“ die Frage beleuchtete, was evangelische Berufsethik in aktuellen Debatten um die Arbeit beitragen kann, nahm die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Heike Bloch aus Neustadt an der Aisch in den Blick, was Kinder und Jugendliche heute brauchen, um für die zukünftige Arbeitswelt gerüstet zu sein. Im Zentrum ihres Vortrages standen daher Möglichkeiten zur Resilienzförderung.



Pfr. Peter Lysy

Der Vortrag von Peter Lysy machte schnell deutlich, dass der gegenwärtige Diskurs zum Thema Arbeit von einigen Unschärfen geprägt ist. Insbesondere die Diskussion um die Work-Life-Balance berge das Problem, dass Arbeit und Freizeit stark auseinanderdrifteten, sodass es immer schwerer werde, auch Arbeit unter einem positiven Vorzeichen zu sehen. Bewegungen wie „New Work“ oder „remote-Arbeit“ zeigten, dass hier Handlungsbedarf bestehe. Gleichzeitig nimmt auch die Debatte um Arbeit als sinnstiftendes Element wieder zu, wobei Lysy sich hier deutlich dafür aussprach, nicht vom Wert, sondern der Güte der eigenen Arbeit zu sprechen.

Beide Entwicklungen reflektierte er vor dem Hintergrund des lutherischen Berufsbegriffes, der auch Arbeit als einen allem Handeln vorausgehenden Ruf Gottes versteht: Die Aufgabe aller Getauften bestehe demnach darin, Gottes Willen bzw. seine Güte in jeder „Arbeit“ Wirklichkeit werden zu lassen. Bei Luther findet sich dabei ein erweiterter Berufsbegriff, indem er Arbeit weniger an den Broterwerb als an die jeweils unterschiedlichen Rollen bindet, die der Mensch im Laufe des Lebens einnimmt. So ist es im Anschluss an Luther nur konsequent, dass auch Familien- und

Care-Arbeit, politische Ämter oder das Ehrenamt als Arbeit und Berufung gesehen werden. Kern der lutherischen Berufsethik sei es, das ganze alltägliche Leben als Bewährung des Glaubens zu betrachten und Gottes Güte zu verbreiten. Der moderne, oft auf Erwerbsarbeit beschränkte Berufsbegriff wird damit ebenso kritisch beleuchtet wie die Rede von der Work-Life-Balance und die Leistungsgesellschaft.

Anhand von vier verschiedenen sog. „Konfliktarenen“ der modernen Arbeitswelt zeigte der Referent im Anschluss auf, wie dies konkret umgesetzt werden könnte. Dabei reflektierte er den „Generationenkonflikt“, das Problem von „Lebenszeit und Vereinbarkeit mit dem Beruf“ sowie die „Güte der Arbeit“ an sich und das Spannungsfeld von „Armut und Reichtum“. In allen vier Bereichen wurde deutlich, dass wir oft unreflektiert über Arbeit sprechen und von Vorannahmen ausgehen, die nach soziologischer Betrachtung oft so nicht zu halten sind. Als Beispiele seien an dieser Stelle nur zwei genannt: Der Vorwurf der Boomer-Generation gegenüber der Generation Z, sie sei nicht mehr so belastbar und stelle unangebrachte Forderungen, sei schlichtweg auf einen veränderten Arbeitsmarkt zurückzuführen. Durch eine Umkehrung von Angebot und Nachfrage sei es dem Einzelnen nun schlichtweg möglich, Forderungen zu stellen. In Bezug auf den Umgang mit Armut und Reichtum zeigte Lysy zudem auf, dass die Formel „Jeder ist seines Glückes Schmied“ letztendlich zu einer Leistungsreligion führe, die im Umgang mit denen, die kaum etwas „leisten“ könnten, zu einer Spaltung innerhalb der Gesellschaft führe, gegen die es aus Luthers Perspektive anzugehen gelte.

Die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Heike Bloch referierte über eine Jugend im Krisenmodus, der durch eine Zunahme von Depression und Schulabsentismus belegbar sei. Zudem führe die Mediatisierung zu ganz neuen Formen von Ausgrenzung und Einsamkeit. Die Angst, ausgeschlossen zu werden, erzeuge bei den Kindern existenzielle Ängste, die alles Lernen grundlegend blockieren würden. Hinzu komme häufig eine Form von erlernter Hilflosigkeit. Der Arbeit der Schulpsychologen und Schulsozialarbeiter käme daher eine immer größer werdende Bedeutung zu. Das System Schule mit seinen Strukturen und seinem Leistungsanspruch trage jedoch zum Teil auch zur Verschärfung der Problematik bei. Daher zeigte Heike Bloch abschließend fünf





Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin Heike Bloch

Faktoren auf, wie auch im schulischen Kontext Resilienz bei Kindern und Jugendlichen gefördert werden können. In Kleingruppen diskutierte das Plenum anschließend, wie die fünf Faktoren Selbst- und Fremdwahrnehmung, Selbstwirksamkeit, Sozialkompetenz, Problemlösestrategie und Emotionsregulation auch im evangelischen Religionsunterricht erlernt werden können. Ein wichtiges Ergebnis dabei war, dass diese Prozesse zwar permanent, aber meist unbewusst präsent seien. Für den gelingenden Kompetenzerwerb sei es auch hier wichtig, Strukturen und Lernprozesse dahingehend transparent zu machen, um Schülerinnen und Schülern zu zeigen, was sie lernen und wie ihnen dies in Sachen Resilienz für ihr Leben weiterhelfen könne.

Auf der erweiterten Vorstandssitzung am Mittwochabend wurden Themen der Verbandsarbeit besprochen. Als neue ISB-Referentin und Mitglied im erweiterten Vorstand begrüßte die AERGB Martina Schattenmann (D/Ev)

Des Weiteren ging es vor allem um eine Änderung der Delegation in den Pfarrer- und Pfarrerinnenverband (PfuPV): Die bisherige Form, dass der bzw. die Delegierte einen Sitz im Hauptvorstand erhält, soll aus verschiedenen organisatorischen und inhaltlichen Gründen verändert werden. Die AERGB soll in Zukunft mit einem oder mehreren Personen fester Bestandteil des alle zwei Jahre stattfindenden Schulpfarrerkonvents werden.



Die von der AERGB im vergangenen Schuljahr erstellte Diasporakarte soll fortgeführt werden, um Vergleichswerte zu sammeln und Brennpunkte zu identifizieren, an denen der evangelische RU nur unter erschwerten Bedingungen erteilt werden kann. Dies ist besonders auch für den Einsatz der Referendarinnen und Referendare von Bedeutung, deren Betreuung vor Ort in Diasporagebieten oft individuell geregelt werden muss, was die Ausbildungssituation erschwert.

Außerdem dient die Diasporakarte der Schärfung des eigenen Blicks auf Regionen, in denen die Weiterentwicklung des RU womöglich zuerst ihre Folgen zeigen wird: Wo Schülerinnen und Schüler der Primarstufe aus Modellen wie „Religionsunterricht mit erweiterter Kooperation“ (RumeK: die Minderheitskonfession nimmt am RU der Mehrheitskonfession teil) oder „konfessionell-kooperativem Religionsunterricht“ (koRuk: wie RumeK, aber mit deziert ausgewiesenen konfessionell-kooperativem Lernen unter Einbezug einer Lehrperson der Minderheitskonfession) ans Gymnasium überreten, wird es zunehmend wichtiger werden, den konfessionellen RU bei Informationsveranstaltungen und Tagen der offenen Tür sichtbar zu machen.



Zudem wurde eine moderate Erhöhung des Mitgliedsbeitrages angeregt. Neben sinkenden Zuschüssen durch die Fachgruppe ER im bpv, die damit etwas abgefangen werden können, sollen vor allem die Fahrtkosten der Referendarinnen und Referendare zur Jahrestagung in vollem Umfang gedeckt werden können, da auch hier die Fachgruppe nur noch den regulären Zuschuss gewähren kann.

Die Berichte aus den Arbeitsbereichen zeigten die vielfältige und engagierte Arbeit der einzelnen Delegierten, wie sie auch in den Berichten in diesem Rundbrief zu Tage treten. Herzlichen Dank an alle Delegierten im Namen des gesamten Vorstandes!



Christiane Krämer

Interview mit der Landesvorsitzenden des GVEE

Im Gespräch mit Katharina Kemnitzer



Katharina Kemnitzer ZUR PERSON

Diakonie (2 Jahre Assistenz der Geschäftsführung), 7 Jahre Dorfpfarramtsführung am Fuße des Hesselberges, 10 Jahre Schulpfarrerin in Kulmbach, 3 Jahre als Ausbilderin am RPZ, seit 2023 in Hof am Jean-Paul- und am Schiller-Gymnasium. Montessori-Ausbildung. Drei inzwischen erwachsene Kinder. Über die Schule hinaus in vielen kirchlichen Bereichen engagiert.

Katharina, zunächst einmal herzlichen Glückwunsch zur Wiederwahl als Landesvorsitzende des GVEE! Worin siehst du deine wichtigsten Aufgaben in dieser Position?

Danke für den Glückwunsch und Danke für die hervorragende Zusammenarbeit in den letzten Jahren!

Drei Elemente:

Am wichtigsten ist für mich das Vernetzen:

Der GVEE wurde vor über 50 Jahren als „Miteinander der Berufsgruppen“ (konkret: Verbände und Arbeitsgemeinschaften) konzipiert, die Gemeinschaften und Verbände schaffen ih-

rerseits das Forum für Menschen, die Religion unterrichten. Und das wiederum ist untrennbar verbunden mit dem Streben nach theologischer Kompetenz und pädagogischem Können.

Dass wir einen Dachverband haben, signalisiert: Wir wollen voneinander wissen. Wir achten aufeinander. Wir schätzen einander – wissend, wie verschieden wir sind und unseren Dienst ausüben, aber dass letztlich der Religionsunterricht immer alle angeht.

Diese „soft skills“ zeichnen eine funktionierende Gesellschaft aus. Sie sind gewachsen. Sie sind eingespielt. Sie wollen aber auch immer wieder mit Inhalt gefüllt werden.

Angesichts erodierender, oft schon dysfunktionaler Systeme ist es eine Wohltat, Ehre und große Verantwortung, an solch einer Stelle tätig zu sein und – getreu der Jahreslösung 2025 – das Gute zu behalten.

Der GVEE ist ein Dachverband, kein Macht-Verband.

Wir haben dienende Funktion: Wir bringen ins Gespräch, wir repräsentieren das „Gesamt“, wir erinnern an die Verpflichtung füreinander. Die Verbände selbst sind autark. Manche können sich sehr gut selbst vertreten, andere brauchen es, dass z. B. ich bei Veranstaltungen konkret für sie spreche.

„Der GVEE ist ein Dachverband, kein Macht-Verband. Wir haben dienende Funktion: Wir bringen ins Gespräch, wir repräsentieren das „Gesamt“.

Das zweite Element ist, dass wir ansprechbar sein können für Staat und Kirche. War das früher einfacher? Die Transformationsprozesse, Lehrkräftemangel beim Staat, das hohe Engagement vieler (!) Beteiligter in Prozessen zur Zukunft des RU ... nun: wir bemühen uns, dass man den GVEE, genauer gesagt: die Lehrkräfte selbst, bei all dem nicht übersieht.

Den Austausch mit Eltern- und Schülerverbänden und mit der Ökumene wollen wir in den kommenden Jahren wieder verstärken.

Und wenn ich hier „wir“ sage, ist das ernst gemeint: Stefanie Conrad und Helga Lormes sind meine Stellvertreterinnen, Tabea Liebmann als Leitung der Geschäftsstelle unentbehrlich – eigentlich müssten wir das Interview gemeinsam machen ...

Und dann ist da noch das dritte Element – meine persönliche Leidenschaft für meinen Beruf, die Theologie und für Menschen. Muss ich da mehr sagen?

Welche Veränderungen beobachtest du unter den Mitgliedsverbänden?

Das Vereins- und Verbandswesen in Deutschland verändert sich insgesamt. Fußballvereine, FFW „fusionieren“ ja auch, Gesangvereine schwinden ... anderes, wie Trendsport, Fitness, Wellness, social media wachsen.

Warum in einen Verein eintreten, der meine Berufsgruppe repräsentiert? Einerseits gibt es reichlich Fortbildungsangebote, SCHILFs und fast schon unübersehbar viel digitale Möglichkeiten. Andererseits: Work-life-balance! Man hat Familie und sonstige Verpflichtungen.

Aber – nicht alle Verbände haben Nachwuchsprobleme. Die AERGB und der Pfarrerverein sind echte Vertretungen von vielen hundert Mitgliedern, der Konvent der Pfarrerinnen und Pfarrer im Schuldienst in kurzer Zeit eine Institution geworden. Der VERK ist die Berufsstandsvertretung innerhalb der ELKB. Diese drei haben ausreichend Mitglieder und damit auch eine große Selbstwirksamkeit. Dazu kommt die Unterstützung durchs RPZ und die ELKB.

Die Realschullehrkräfte sind nach etlichen Umstrukturierungen in einen kritischen Bereich gerutscht, von dem aus es schwer ist, zu agieren. Aber der Wille ist da! Darum bauen wir aber gerade neue Strukturen auf – das ist z. B. eine Aufgabe des GVEE, da sinnvoll und aktiv zu unterstützen.

Die größte Veränderung erlebt die GEE. Seit über 70 Jahren gibt es diese Gemeinschaft aller Evangelischen Lehrkräfte (theoretisch aller Schularten, faktisch Grund- und Mittelschule). Ihre Geschichte: beeindruckend. Ihre Gegenwart: ein Umstrukturierungsprozess. Ihre Zukunft: Werden Lehrkräfte aus GS und MS (mit ihrer besonderen Entscheidung für diese Fach)

den Wert einer Gemeinschaft, eines Miteinanders, einer Stärkung wahrnehmen?

Innerhalb kürzester Zeit ist gerade ein Tiefpunkt in der Vertretung der Staatlichen Lehrkräfte für RU erreicht: Außer der AERGB gibt es gerade keinen Verband, und außerhalb unseres Engagements niemanden, der den Staatlichen Lehrkräften mit Vocatio eine Stimme gibt! Sie sind als Berufsgruppe derzeit unvertreten! Das ist in unserem Verständnis von Subsidiarität und Beteiligung ein Unding. Das heißt: Alle Veränderungen im Bereich RU, die ja vor allem außerhalb des Gymnasiums umgesetzt werden, finden ohne Rücksprache mit einer Organisation von Lehrkräften dieser Schularten statt – und die Entscheidungen, die so über die Zukunft des RU an diesen Schulen getroffen werden, sind zwar von staatlichen, kirchlichen Behörden und – in Auftrag – von Universitäten durchdacht und vorangetrieben – aber ohne Partizipation der Staatlichen. Wie sollte man auch: Wenn da niemand mehr ist, der ansprechbar wäre?

Ich finde das erschütternd.

nisgewinn, ich habe so viel Neues gelernt. Die Schulräte und Seminarleitungen – das war eine Offenbarung! So viel Kompetenz, so viel Leidenschaft für guten RU! Ein Schatz für die Kirche und viel zu wenig gehoben! Und „meine“ LAA (ca. 40/Jahrgang allein in Mittelfranken) – haben sich ja bewusst für das Fach entschieden: Tolle Leute.

Die vermisste ich sehr. Aber da waren einerseits zwingende familiäre Verpflichtungen, die ein Bleiben in Neuendettelsau nicht mehr zuließen. Und: Dass ich selbst nicht mehr unterrichten konnte (es ist bei diesem Stellenformat nicht möglich) – das hat halt auch weh getan. Als dann meine Traumstellen frei wurden, gab's kein Halten mehr. Da ist ein Lebenstraum wahr geworden. Und – ganz schlicht: Wer Reli unterrichten kann, sollte Reli unterrichten.

Freilich fehlt mir das Ausbilden, die fachlichen Gespräche mit den Staatlichen Stellen ... Aber man kann nicht alles haben. Jetzt erreiche ich mehrere hundert Schülerinnen und Schüler jede Woche ... bin außerdem als Referentin und Pfarrerin auch noch gebraucht: Schöner kann es nicht sein.

Wenn du in die Zukunft des RU blickst, was siehst du?

Zukunft!

(Zu kurz? Soll ich's ausführen? Gern – drei Aspekte von Zukunft:)

Reich-Gottes: Jeder Moment, in dem wir Kinder unterrichten, ist eine Saat, die in der Zukunft Früchte bringt.

Evangelisch-Lutherische Kirche: Jeder Mensch, der uns begegnet, ist Gegenwart, Relevanz, echtes Da-Sein. Unser Fach und unserer Präsenz an den Schulen sind kennzeichnend für unser Staatssystem, das es in Bezug auf Staat und Kirche sonst nicht gibt. Die Evangelisch-lutherische Kirche hat RU in ihrer DNA – und zwar in Theologie und Praxis. Gibt sie ihr Bewusstsein für Schulbildung und Kinder auf, ist sie nicht mehr. Sie ist dann etwas anderes, aber wenn sie ehrlich mit sich ist, nicht mehr lutherisch. Der RU ist ihre Zukunft.

Demokratische Gesellschaft: Der RU ist ein Verfassungsrecht der Kinder. Er ist nicht begründet in einer Hegemonialstellung der Kirchen. Im Gegenteil: Die Verfassung lebt das Prinzip des Minderheitenschutzes. Was selbstverständlich wäre, müsste ja nicht hervorgehoben, geschützt und gesichert werden. Die Art,

“

Wer eine niveauvolle konfessionelle Kooperation möchte, muss die theologische Grundlegung an den Universitäten [mit] Gründlichkeit einbetten.

wie der RU immer wieder angegangen wird, ist m. E. vor allem aus demokratischer Sicht bedenklich: Kurzgegriffen, polarisierend und emotionalisiert und letztlich mit dem Willen, die Verfassung zu ändern – all das, was wir politisch mit Besorgnis sehen.

Wie will unsere Gesellschaft in Zukunft sein? Da ist der Umgang mit dem RU für mich ein Lackmustest.

Welche Rolle spielen dabei die neuen Kooperationsmodelle am Gymnasium auf inhaltlicher und organisatorischer Ebene?

Die Umsetzung des GG ist Aufgabe des Staates. Die Kirchen tun gut daran, sich nicht vorschnell zu marginalisieren. Sie haben ja, zusätzlich zu allem, was schon zum GG gesagt ist, ihrerseits wieder Verantwortung für ihre Mitglieder und die Stärkung aller Kirchlichen Wesensäußerungen. Derzeit habe ich den erfreulichen Eindruck, dass bei Kultusministerium und den kirchlichen Stellen tatsächlich sehr bedacht vorgegangen wird, verantwortungsvoll.

Organisatorisch sind an allen Schulen die Stundenpläne nicht nur wegen der „Reli-Schiene“ eine Herausforderung. Lehrkräftemangel, Schülermangel ... es spannt doch immer. Derzeit fühlt es sich an, als sei die Kooperation das Mittel der Wahl. Alle Verantwortlichen sind sich im Klaren: Aus Ausnahmen wird nicht die Regel werden. Aber es wird viele Ausnahmen geben ... das weiß, wer mit Schulorganisation zu tun hat.

Inhaltlich: Wer eine niveauvolle konfessionelle Kooperation möchte, muss die theologische Grundlegung an den Universitäten in einer Gründlichkeit einbetten, die von den Studierenden und Lehrenden enorme Mehrarbeit verlangt. Theologisches Mehrwissen ist immer wünschenswert – aber ist es zu leisten?

Manchmal hilft ein Perspektivwechsel, um zu zeigen, dass Vorschläge logisch klingen, aber unklug sind:

Die Evangelisch-lutherische Kirche hat RU in ihrer DNA – und zwar in Theologie und Praxis. Gibt sie ihr Bewusstsein für Schulbildung und Kinder auf, ist sie nicht mehr.

Wir können einander im religiösen Austausch nicht entbehren – das war die Überzeugung der GEE. Kirche und Staat können aber auch des Austausches mit den Lehrkräften nicht entbehren!

Im Augenblick strukturiert sich die GEE um – und ich hoffe danach auf einen Neustart: Denn diese Gruppe hätte wahrlich keine Nachwuchssprobleme, das hab ich ja am RPZ gemerkt: Allein in Mittelfranken hatte ich immer Kurse von mindestens 40 LAA (pro Jahr!).

Was hat dich dazu bewogen, deine Aufgaben in der Aus-, Fort- und Weiterbildung am RPZ wieder aufzugeben und ganz in den Schuldienst zurückzukehren?

Der Einblick in die Ausbildung der Staatlichen Lehrkräfte war für mich ein enormer Erkennt-

Käme jemand auf die Idee, die MINT-Fächer oder romanische Sprachen zusammenzufassen? Jedes Kind im Unterricht könnte dann ja „seine“ intensiver lernen und würde die anderen kennenlernen ... Fachkräfte wissen: So funktioniert Erwerb von Fachlichkeit und Spracherwerb nun einmal nicht. Ebenso dürfen die Fachleute der Religionen und Konfessionen die Sachkenntnis über ihre Spezifika vertreten. Auch Religion ist eine „Sprache“, eine Ausdrucksweise mit Vokabeln, Symbolen, Zeichen, sie bedarf hoher hermeneutischer Kompetenz und Gewandtheit im Ausdruck, bis man „native speaking“ ist.

Wir bündeln im konfessionellen RU Spracherwerb, Ausdrucks- und Auskunftsfähigkeit, spezifische Weltsicht und Umsetzungspraxis, Lebenskompetenzen. Das benötigt das angemessene Setting.

Die „ökumenischen“ Gespräche begrenzen sich genaugenommen auf die Volkskirchen. Derweil äußern andere Religionen und Konfessionen – ganz gegenläufig! – dringenden Bedarf an eigenem, eben spezifischem Unterricht ihrer Kinder! Dafür sind sie bereit, Situationen in Kauf zu nehmen, die für uns umgekehrt schon ein Anlass zu kooperativen Modellen wären ... wie kommt's?

Wir dürfen den anderen mit unseren Prozessen nicht die Wege zu eigener Identität verbauen, die ihnen ja – ebenso wie uns – verfassungsgemäß zustehen.

Was bräuchte es deiner Meinung nach, um die Relevanz des RU auch gesamtgesellschaftlich wieder stärker sichtbar zu machen – und wer könnte dies leisten?

Leisten können das: Wir.

Und damit meine ich alle, die einen Dienst in dieser Kirche, eine Vocatio, ein Amt, einen Auftrag und Arbeit haben – von ganz oben bis unten und durch und durch, dass eben dies gelebt wird – damit an sich die Relevanz der evangelischen Gemeinden und der Werke und Dienste der ELKB erfahren werden. Wer, wenn nicht wir.

Qualität überzeugt.

Das dient dann auch dem RU. Und da wiederum gilt für uns, für jede Lehrkraft: Qualität überzeugt. Wer sich als Schüler oder Schülerin heute für den RU entscheidet, tut das bewusst – und will, dass wir „liefern“: Spezifisches, das nur der RU kann. Das legt die theologische und didaktische Latte hoch.

Abgesehen davon könnte es hilfreich sein, die Öffentlichkeit nicht mit unseren Interna zu be-

schäftigen, als bezogen wir aus Krisen unsere Relevanz. Wenn alles wankt, machen wir uns mit einem prinzipiellen „semper reformanda“ keine Freu(n)de. Es braucht uns: präsent und bedacht und erkennbar.

Bewusstsein für Identität und Auftrag: Wir sind Christinnen und Christen und als solche dürfen wir erkennbar nach außen sein. Eine Erkennbarkeit nach innen ist verheißungsvoll: Wir bekennen uns zu Jesus Christus – und der sagt: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehrt ihnen nicht. Nun – wer, wenn nicht wir kann dies flächendeckend leisten? Wer, wenn nicht wir tut das in der res mixta, also auf dem Boden aufgeklärter Pädagogik und theologisch bedacht? Wagt eigentlich jemand, um die dafür nötigen Gaben des Geistes zu beten – nicht wir, ER ist es, der seine Kirche in ihren unterschiedlichen Gliedern erhält – weil sie gebraucht werden von ihm ... Das kann den Rücken stärken. Es zu leugnen macht letztlich unglaublich.

Zuletzt: Gelassenheit: Ist die Kirche auch Teil der Gesellschaft, muss diese nicht Teil von Kirche sein, sondern hat auch ein Recht, uns zu übersehen. Aber unsere Rechte, die darf sie nicht übersehen, die muss sie wahren, als Demokratie.

Aus dem Gesamtverband für Evangelische Erziehung und Bildung

von Katrin Germer & Christina Drechsler

Am 19. Oktober 2024 fand in Nürnberg die **Delegiertenversammlung des GVEE** statt. Das Rahmenthema des Treffens war „**Mein Religionsunterricht**“, bei dem die Teilnehmenden der unterschiedlichen Verbände gemeinsam reflektierten, was uns persönlich der Religionsunterricht bedeutet und welche Bedeutung wir ihm insgesamt in der Schullandschaft beimesse. Dabei wurde eines sehr deutlich: Religionslehrkraft zu sein verlangt von uns – ganz gleich an welcher Schulform wir unterrichten – ein Eintreten für unsere Überzeugungen und letztlich auch einen Vorbildcharakter für unsere Schüler. Als Religionslehrkraft fungiert man oftmals als Ansprechpartner für die SchülerInnen für viele Belange, seien sie eher gesellschaftlicher oder persönlicher Natur. Zugleich sind die SchülerInnen im Gegenzug auch gefordert, sich selbst Meinungen zu bilden und zu einem eigenen Standpunkt zu Themen zu kommen, die sie aus anderen Fächern eher nur theoretisch kennen. In der anschließenden Diskussion wurde ersichtlich, dass es nicht immer leicht ist, Religion zu unterrichten und es auch persönlich viel abverlangen kann. Daher bestand Einigkeit darüber, dass es gerade in Zukunft wichtig sein wird, auf eine konstruktive Zusammenarbeit von Schule, Landeskirche und Politik bauen zu können, um den Religionsunterricht genau in dieser Funktion erhalten zu können.



Darüber hinaus fand im Rahmen der Delegiertenversammlung auch die **Wahl des Landesvorstands** statt, wobei die Stimmen bereits im Vorraus über Briefwahl von den Delegierten der Verbände zusammengetragen wurden. Das Wahlergebnis lautet wie folgt: **Katharina Kemnitzer** wurde einstimmig als Landesvorsitzende bestätigt, ebenso **Annegret Schneider-Ibisch** als Schatzmeisterin. Den zweiten Vorsitz übernahmen in Zukunft **Stefanie Conrad** (GEE) und **Helga Lormes** (AERGB). Wir danken herzlich allen Delegierten für ihre Wahl und wünschen dem neuen Landesvorstand für seine Arbeit alles Gute!



Christina Drechsler



Katrin Germer

Bericht aus der GPM

von Dr. Wolfram Mirbach



Die jüngsten Neuerscheinungen der GPM betreffen, wie wir bereits angekündigt hatten, die Oberstufe. Am Ende der Sommerferien konnten wir unseren Abonnentinnen und Abonnenten die beiden ersten Hefte zur Jahrgangsstufe 12 in der PuLSt zusenden.

Der erste Band widmet sich dem Lernbereich 1 »Woran dein Herz hängt – Sinnfrage und Gottesfrage«, der zweite Band dem Lernbereich 2 »Der im-perfekte Mensch«. Die beiden Hefte nehmen auf der einen Seite das bewährte Modell der RUWO-Hefte zur alten Oberstufe auf, sind auf der anderen Seite aber völlig neu konzipiert. Sie finden zu den Materialien direkt Sachinformationen und Anregungen. Wichtig ist insbesondere, dass die Materialien mit kompetenzorientierten Aufgaben versehen sind, die Ihre Schülerinnen und Schüler unmittelbar bearbeiten können.

Die unterstützenden Arbeitshilfen für die folgenden Lernbereiche der 12. Jahrgangsstufe sind zurzeit in der Arbeit. Hierbei ist die Arbeitshilfe zum Lernbereich 3 »Homo faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten« für den Druck fertig und wird so versandt werden können, dass sie im Januar vorliegt, so dass Sie zum Halbjahr unsere Materialien in Ihren Unterrichtsfortschritt einbeziehen können. Die Arbeitshilfe zum Lernbereich 4 »Mittendrin?! – Christsein in der Gesellschaft« ist in Arbeit und wird Ihnen dann um Ostern herum vorliegen. Natürlich arbeiten wir parallel dazu auch schon intensiv an Materialien für die Jahrgangsstufe 13, die Ihnen ebenfalls zum passenden Zeitpunkt vorliegen sollen.

Neben der Arbeit an den Materialien für die PuLSt ist es uns gelungen, auch die Themenfolge zu ER 8.5 »Vielfalt des Glaubens« so einzuspeisen, dass wir nun in die Endredaktion und die Veröffentlichung eintreten und auch diese Arbeitshilfe am Anfang des neuen Kalenderjahrs herausbringen können. Diese Themenfolge nimmt auf, dass im LehrplanPLUS den christlichen Konfessionen und Gemeinschaften eine größere Bedeutung zukommt und nun erstmals der orthodoxen Kirche als dritter der großen Konfessionsfamilien hinreichend Raum gegeben wird. Dies ist nicht nur in Anbetracht des deutlich steigenden Anteils orthodoxer Schülerinnen und Schüler, sondern auch des Umstands, dass in der Arbeit des RPZ der Kontakt mit der orthodoxen Kirche einen immer größeren Raum einnimmt, eine sinnvolle und notwendige Entwicklung. Auch wesentliche, jedoch im Lehrplan eher kurz angesprochene Themen, wie z.B. das Kloster, werden behandelt.

Die Evangelische Medienzentrale (EMZ) konnte wie geplant am 11. November das neue Medienportal in Betrieb nehmen. Im Zuge der Umstellung unserer Materialien auf rein digitales Erscheinen wird dann auch die GPM über dieses Medienportal zugänglich sein. Alle, die auf das Medienportal zugreifen, werden dann dort auf unser Angebot aufmerksam gemacht werden und können unsere Materialien auch von dort ausgehend erwerben. Bis dahin wird es allerdings noch einige Zeit dauern. Interessant für Sie ist sicherlich, dass das Angebot im Medien-

portal nun auch auf einige für Sie gratis zugängliche (religions-)pädagogische Fachzeitschriften erweitert werden konnte.

Dies alles hängt damit zusammen, dass wir nach Erscheinen der Arbeitshilfen zur PuLSt vermutlich auf rein digitale Erscheinungsweise umstellen werden. Die Frage, in welcher Form dies genau geschehen soll, ist Inhalt zahlreicher Gespräche, in denen die GPM auf die wertvolle Unterstützung der EMZ zurückgreifen kann, wofür ich mich auch an dieser Stelle herzlich bedanke. Als derzeitiges Denkmuster schält sich heraus, dass wir künftig eine betreute Plattform betreiben könnten, die im Unterschied zum Printmedium rasch auf aktuelle Entwicklungen eingehen und Anregungen von Kolleginnen und Kollegen viel unmittelbarer aufnehmen kann. Ein gut gestaltetes Arbeitsblatt zu einer Themenfolge könnte rasch aufgenommen werden, Materialien könnten im Einklang mit aktuellen Entwicklungen ohne Schwierigkeit umgestaltet oder entfernt oder durch andere ersetzt werden, ganz nach Angebot und Erfordernis.

Ein interessantes Projekt hat das Referat Berufsschule begonnen mit einem Lehrplanthema für die 10. Klasse, das im Gymnasium gut in die 7. bzw. 8. Jahrgangsstufe passen könnte. Dieses Projekt ist rein digital. Wir sehen hier große Möglichkeiten, den Berufsschulentwurf für das Gymnasium zu ergänzen und zu adaptieren und möglicherweise auch künftige schulartübergreifende Projekte des RPZ zu lancieren.

Im Rahmen unserer DSDM ist noch einmal ein Entwurf für die 11. Jahrgangsstufe, diesmal zum Verhältnis von Glaube und Naturwissenschaft, veröffentlicht worden. Zu diesem Lernbereich ist ebenso eine Arbeitshilfe in Vorbereitung wie zum Lernbereich »Freiheit leben«.

Am 28. Februar findet der Studientag mit der Universität Erlangen, diesmal zum Thema »Jesus Christus« statt. Tagungsort wird erstmals das RPZ sein. Nähere Informationen werden wir auf unsere Homepage einstellen, in unseren Newsletter einfügen und unseren Abonnentinnen und Abonnenten auch zusenden. Die Bewerbung ist bis Anfang Februar über FIBS (Kursnummer E1145-0/25/396101) möglich.

Abschließend danke ich allen, die sich durch ehrenamtliche Mitarbeit in die Arbeit der GPM einbringen. Wenn Sie Ideen für unsere Arbeit haben, freuen wir uns, wenn Sie mit uns Kontakt aufnehmen, gleich wie groß oder klein Ihr Projekt sein mag.

Dr. Wolfram Mirbach



Informationen aus dem ISB



Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung München

von *Martina Schattenmann*

„Tuchfühlung“ – so lautet der Titel eines Kunstprojekts zu einer performativen Installation von Katharina Gaensler und Christoph Lammers in der Karolinenkirche Großkarolinenfeld, die als erste evangelische Kirche in Altbayern zum 200-jährigen Jubiläum derzeit generalsaniert werden muss. Die Künstler verhüllten den Innenraum der Kirche mit weißen Tüchern und verwandelten diesen in einen Ort, der eine Offenheit für Neues bereits andeutete. Vor etwa 200 Jahren gingen evangelische Siedler aus der Pfalz und ortsansässige katholische Christen dort gewissermaßen auf Tuchfühlung, konnte die evangelische Kirche doch nur mithilfe zahlreicher katholischer Handwerker erbaut werden. Bis heute prägt den Ort eine gute ökumenische Zusammenarbeit.

Zum Schuljahr 2024/25 habe ich die Stelle der Fachreferentin für Evangelische Religionslehre am ISB übernommen und damit die Nachfolge von Dr. Christian Röhring angetreten. Auch für mich heißt es nun, auf Tuchfühlung zu gehen. Ich selbst gehöre der Kirchengemeinde Großkarolinenfeld an, unterrichte am Gymnasium Bruckmühl im Landkreis Rosenheim. „Auf Tuchfühlung gehen“, das bedeutet, sich zu nähern, andere wahrzunehmen, Nähe und Abstand gleichermaßen zu ermöglichen. Ich freue mich sehr darauf, Sie bei entsprechenden Veranstaltungen und der Arbeit in verschiedenen Gremien kennenzulernen und gemeinsam mit Ihnen über unser Fach ins Gespräch zu kommen, Ihre Perspektive zu hören und in die Arbeitsprozesse am ISB einfließen zu lassen.

Die neue **Profil- und Leistungsstufe (PuLSt)** ist mit dem Schuljahr 2024/25 gestartet. Jetzt geht es darum, sich in den neuen Lehrplänen der Kursphase zu orientieren, bewährte Ideen zu nutzen und gleichzeitig neue Schwerpunktsetzungen zu durchdringen. Gewissermaßen auch eine Tuchfühlung. Dazu wurden am ISB **Erläuterungen zu den Lehrplanbereichen** erarbeitet, die nun er-

gänzend zu den schon länger zur Verfügung stehenden Erläuterungen für die Jahrgangsstufen 5-11 im Serviceteil des Lehrplans abrufbar sind. Sie sollen Hilfestellung sein und die Orientierung erleichtern. Zudem konnten bereits zum Schuljahr 2023/24 die **illustrierenden Aufgaben für die schriftlichen Abiturprüfungen** im G9 für das grundlegende sowie erhöhte Anforderungsniveau mit Lösungsvorschlägen auf der ISB-Homepage veröffentlicht werden. Zum Schuljahr 2024/25 sind über das Prüfungsarchiv nun **Beispielaufgaben für die Kolloquiumsprüfung**, ebenfalls im grundlegenden und erweiterten Anforderungsniveau, abrufbar.

Hinweisen möchte ich zudem auf die **Aktualisierung des Kontaktbriefes 2024** sowie die Unterrichtsbeispiele zu Themen des Lehrplans, die ebenfalls im **Serviceteil des Lehrplans** abrufbar sind. Neu findet sich dort beispielsweise für den Lernbereich ER 9.2 „Für uns“ – der Glaube an Jesus Christus eine Einheit „Verfremdungen – drei Filme zu Jesus im Vergleich“ sowie in Kürze für den Lernbereich ER 10.1 Wie halt ich's mit der Religion? eine Einheit zu „KI und Religion“.

Ebenfalls auf Tuchfühlung gehen einige von Ihnen momentan mit den zum Schuljahr 2024/25 etablierten **Verfassungsviertelstunden**, die als neues Element die politische Bildungsarbeit ergänzen. Für die Jahrgangsstufen 6, 8 und 11 wurden am ISB dafür Bausteine erarbeitet. Unser Fach kann hier sicher einen wertvollen Beitrag leisten, bietet doch beinahe jeder Lernbereich des LehrplanPLUS Bezüge zu zentralen Werten der Bayerischen Verfassung oder des Grundgesetztes an. Das reflektierende Gespräch über Werte, der Umgang miteinander oder gemeinschaftsförderndes Verhalten gehört ohnehin elementar zum Religionsunterricht.

Auf Tuchfühlung gehen, Begegnung wagen, Veränderungsprozesse gemeinsam begleiten – ich freue mich auf ein Kennenlernen!



Martina Schattenmann

Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung
Abteilung Gymnasium – Evangelische Religionslehre (schulartübergreifend)
Schellingstraße 155
80797 München
089/ 217 0-2348
Martina.schattenmann@isb.bayern.de

Fortbildungen für Gymnasiallehrkräfte am Institut für Lehrerfortbildung am RPZ

21.01.2025 - 24.01.2025

Adieu Pazifismus? 52. Theologische Studienwoche KONTAKTE 2025

Kurs-Nr. 107-842

Leitung: Prof. Dr. Reiner Anselm

StRin Inge Erdmannsdörfer

Lehrgangsort: Bernried am Starnberger See

Haben Sie Lust, wieder einmal Theologie zu studieren? Dann ist die 52. Theologische Studienwoche KONTAKTE 2025 genau das Richtige für Sie.

Adieu Pazifismus? - Seit dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine spricht die Politik von einer Zeitenwende. Dies hat sich mit dem Terroranschlag der Hamas auf Israel und den blutigen Auseinandersetzungen im Gazastreifen weiter verschärft. Waren früher Friedens-Demos geprägt von Slogans wie „Frieden schaffen ohne Waffen“ oder „Schwerter zu Pflugscharen“, so diskutieren wir heute über Waffenlieferungen und die Erhöhung des Verteidigungshaushalts. Wie hängen Frieden und Freiheit zusammen? Sind aktuelle Konzepte der Friedenssicherung mit der Zwei-Reiche-Lehre Luthers und der neutestamentlichen Friedensbotschaft vereinbar? Wie passt der Friedensbegriff zum Gottesbild? Können wir mit christlicher Zivilcourage

„dem Rad in die Speichen fallen“ (Dietrich Bonhoeffer)? Oder ist der Pazifismus gar ein Auslaufmodell? - Welche Antworten dürfen wir von der evangelischen Theologie auf diese Fragen erwarten? Wie können wir Kinder und Jugendliche im Spannungsfeld zwischen Friedensethik und Friedenssicherung angesichts von Wehrpflicht bzw. allgemeiner Dienstpflicht unterstützen und begleiten?

Zusätzliche Informationen:

Ziel der Tagung ist es, in Vorträgen und Diskussionen mit Lehrstuhlinhaber*innen und Mitarbeiter*innen der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München zu erarbeiten, wie heute Pazifismus und Friedenssicherung gedacht werden können. Die intensive theologische Auseinandersetzung anhand des aktuellen Forschungsstands der einzelnen Disziplinen steht dabei im Mittelpunkt.

Bitte melden Sie sich nur an, wenn Sie an allen Lehrgangseinheiten vollständig teilnehmen.

Es fällt ein Eigenbeitrag in Höhe von 50,00 Euro an.

Eine Warteliste wird geführt.

22.01.2025 - 24.01.2025

ER11: Glaube und Vernunft – alte und neue Herausforderungen

Kurs-Nr. 107-843

Leitung: StRin Christine Hensel

StDin Bettina Hohenberger

Der neue Lernbereich ER 11.1 „Glaube und Vernunft – alte und neue Herausforderungen“ stellt auch aufgrund seiner Vielschichtigkeit viele Lehrkräfte vor Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnen sich neue Zugänge.

Ausgehend von den in der Aufklärung geprägten Begriffen der Mündigkeit und Vernunft wird die Thematik theologisch und religionspädagogisch für den Unterricht erschlossen. Hierzu werden geistesgeschichtliche und naturwissenschaftliche Anschauungen mit gegenwärtigen theologischen Modellen und Kommunikationsstrategien in Korrelation zueinander gesetzt. Mögliche Lernwege und einzelne Stunden sollen ausgehend von der Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler mit angemessenen Methoden für die Oberstufe erarbeitet werden.

03.04.2025 - 05.04.2025

Jahrestagung für evangelische Religionslehrkräfte an Gymnasien in Bayern (inkl. FOS/BOS)

Kurs-Nr. 108-817

Leitung: OStRin Christiane Krämer

StRin Sarah Lang

Die Fortbildung beleuchtet ein für den Unterricht in Evangelischer Religionslehre am Gymnasium relevantes Thema u. a. von theologischer Seite. Workshops vermitteln unterrichtspraktische und fachdidaktische Aspekte. Verschiedene Fachvorträge geben Anregung zur Diskussion.

Das genaue Thema wird im Herbst über den Newsletter der Gymnasialpädagogischen Materialstelle, im Rundbrief sowie auf der Homepage der AERGB und auf der Homepage des Referates Gymnasium am RPZ bekanntgegeben. Religionslehrkräfte an FOS/BOS sind herzlich eingeladen!

Die Anmeldung zu den Workshops erfolgt Anfang März über die Homepage der AERGB.

Besondere Hinweise: Da die Übernachtungsmöglichkeiten in unserem Haus begrenzt sind, haben wir auch Zimmer in örtlichen Gasthöfen reserviert. Um die Organisation der Unterbringung zu erleichtern, bitten wir Sie, bei Ihrer Anmeldung im Mitteilungsfeld folgende Angaben (A, B und/oder C) zu machen:

- A. Eine Unterbringung im Doppelzimmer wäre möglich (nur nach Rücksprache), z. B. mit N. N.
- B. Bei Zimmerknappheit wäre auch eine Übernachtung zuhause möglich. (Hinweis: Fahrtkosten werden täglich übernommen.)
- C. Eine Unterbringung im RPZ ist zwingend erforderlich. (Bitte begründen.)

Bitte beachten Sie, dass bei erhöhter Nachfrage auch der Anmeldezeitpunkt zu einem Platz auf einer Warteliste führen kann.

07.04.2025 - 11.04.2025

Du bist die Quelle des Lebens – Meditationswoche, Vertiefungskurs

Kurs-Nr. 108-819

Leitung: Dipl.Rel.päd. (FH) Gerlinde Tröbs
Katechetin Mag. theol. Ulrike Rosenthal

Bei dir ist die Quelle des Lebens und in deinem Licht sehen wir das Licht Ps. 36,10.

Im Licht des Auferstandenen folgen wir der Spur dieses Psalms hin zur göttlichen Quelle allen Lebens, die ins ewige Leben quillt (Joh 4). In der Stille spüren wir der Kraft dieser Quelle nach - in uns und in der erwachenden Natur. Verschiedene Meditationsformen dienen uns, um in Fühlung zu kommen mit der göttlichen Quelle, die allein unseren

Durst nach Leben, nach Liebe und Geborgenheit, nach Frieden und Glück stillen kann.

Der Kurs richtet sich an Personen, die Meditationserfahrung haben und diese vertiefen wollen. Längere Sitz- und Schweigeeinheiten, meditatives Gehen, Tänze und Impulse für die eigene Spiritualität, sowie Anregungen für den Unterricht sind Bausteine der Woche.

Zusätzliche Informationen:

Mitgestaltet wird der Kurs von Gertraud Eßel-Ullmann, Anleiterin im meditativen Tanz.

12.05.2025 - 16.05.2025

Im Wind des Wandels mit der TZI gut Entscheidungen treffen (TZI-Kurs)

Kurs-Nr. 108-822

Leitung: Dipl.Rel.päd. (FH) Brigitta Bogner
Dipl.Soz.päd. (FH)
Wolfgang Schneider-Pannewick

Wir leben und arbeiten in bewegten Zeiten. Veränderungen bestimmen unseren Alltag, auch in der Schule. Täglich sind wir herausgefordert, damit umzugehen und darauf zu reagieren. In diesem Kurs werden wir den Wind des Wandels auf- und ernstnehmen und auf die Entscheidungen blicken, die darin nötig sind. Wir erweitern unsere Kompetenz, Entscheidungen wach und bewusst zu treffen. Die Themenzentrierte Interaktion (TZI) nach Ruth C. Cohn ist für uns der hilfreiche Kompass. Inhalte des Kurses sind:

- Das 4-Faktoren-Modell als Analyseinstrument in Veränderungssituationen kennen und anwenden lernen.
- Ein Modell der Entscheidungsfindung kennenlernen, ausprobieren und reflektieren.
- Widerstände, die durch Veränderungen ausgelöst werden, aufgreifen und Reaktionsmöglichkeiten entwickeln.
- Die Grenzen von Entscheidungen in den Blick nehmen, weil ich es nicht allen recht machen kann. Persönliche und berufliche Entscheidungssituationen können eingebracht, bearbeitet und reflektiert werden.

Wir werden im Kurs ganzheitlich, methodisch vielfältig sowie erfahrungs- und personenbezogen arbeiten.

Zusätzliche Informationen: Siehe FIBS

02.06.2025 - 04.06.2025

Pilgern – im Gehen (da) berühren sich Himmel und Erde

Kurs-Nr. 108-827

Leitung: Dipl.Rel.päd. (FH) Gerlinde Tröbs
N. N.

Unmittelbare Erfahrung mit der Natur und damit das Staunen über Gottes Schöpfung helfen, sich selbst als wertvollen Teil dieser Welt zu erleben. Beim Pilgern können wir dies in besonderer Weise erfahren und gleichzeitig den eigenen Lebensweg bedenken.

In dieser Fortbildung machen wir uns auf den Weg. Im Gehen und Beobachten kann die Natur als von Gott gegebene Schöpfung erlebt,

erspürt und gedeutet werden. Ein Pilgertag ermöglicht persönliche Erfahrungen auf dem Weg mit Gott und Reflexion des eigenen Lebensweges. Verschiedene Übungen, die im Unterricht aufgegriffen werden können, werden gemeinsam erprobt.

Zusätzliche Informationen:

Wir sind an einem Tag ca. 8 Stunden mit Pausen zu Fuß unterwegs, bitte feste (Wander-) Schuhe, Rucksack, Regen- und Sonnenschutz zur Fortbildung mitbringen.

09.07.2025 - 11.07.2025

Das gute Leben der Tiere? – Fortbildung zur Tierethik mit Bezügen zu den LB 13.1 und 13.2

Kurs-Nr. 108-833

Leitung: OStR Dr. Christian Röhring
StRin Juliane Frick

Soll man Tiere töten, um sie zu konsumieren? Kann sich ein Veganer ein Schweineherz implantieren lassen? Sollen Tierversuche eingeschränkt werden? Ist es geboten, domestizierte Tiere als Staatsbürger anzusehen? Wie verhalten sich moderne philosophische und politikwissenschaftliche Tierrechtsansätze zu einem evangelisch-christlichen Verständnis von Schöpfung? Und warum beziehen sich nahezu alle Publikationen zur Tierethik auf Peter Singer und den Utilitarismus?

Fragen wie diesen gehen wir bei der dreitägigen Fortbildung nach. Einleitend präsentiert Max Tretter (FAU Erlangen) einen Überblick über das Diskursfeld der Mensch-Tier-Beziehungen. Prof. Dr. Anne Käfer (Universität Münster) stellt ihren evangelisch-christlichen Ansatz zum Umgang mit Tieren vor. In Workshops werden grundlegende Texte aus der philosophischen und politikwissenschaftlichen Debatte ausgewertet, Unterrichtsmaterialien, Schulbücher sowie EKD-Texte analysiert und einsetzbare Unterrichtsbausteine erarbeitet. Ziel ist es, anhand des Themas „Tierethik“ einen roten Faden durch die neuen Lernbereiche 13.1 (Die Frage nach dem guten Leben und richtigen Handeln) und ER 13.2 (Konkret und komplex – differenzierte Perspektiven auf ethische Problemstellungen) zu ziehen.

Regionale Fortbildungen

Das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus veranstaltet im Einvernehmen mit der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche in Bayern eintägige Fortbildungsveranstaltungen für hauptberufliche und nebenberufliche Religionslehrkräfte an den Gymnasien.

Südbayern

Schwerpunktthemen	Ort
<ul style="list-style-type: none"> „Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Röm 11,18) Biblische Texte und Themen unterrichten im christlich-jüdischen Kontext 	München, 04.02.2025
<ul style="list-style-type: none"> Nachdenken über Gott und Mensch – Mit Skulpturen eschatologische Themen erschließen 	Dingolfing, 22.01.2025 Kempten, 19.02.2025

Nordbayern

Schwerpunktthemen	Ort
<ul style="list-style-type: none"> Philosophische, theologische und fachdidaktische Impulse zum Themenbereich ER 12.4 „Mittendrin?! – Christsein in der Gesellschaft“ Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“ – Ein Beitrag zum Themenbereich ER 12.3 „Homo faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten“ 	Bayreuth, 20.03.2025
<ul style="list-style-type: none"> Sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik LGBTIQ+ – Ein Vortrag zur sexuellen Vielfalt und Identität mit didaktischen Impulsen 	Nürnberg, 18.02.2025
<ul style="list-style-type: none"> Philosophische, theologische und fachdidaktische Impulse zum Themenbereich ER 12.4 „Mittendrin?! – Christsein in der Gesellschaft“ Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?“ – Ein Beitrag zum Themenbereich ER 12.3 „Homo faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten“ 	Würzburg, 26.02.2025
History tells stories – Geschichts- und Kirchengeschichtsunterricht	Regensburg, 27.02.2025

Die genauen Informationen sind dem BayMBI. 2024 Nr. 263 vom 05.06.2024 zu entnehmen. Sie erscheinen außerdem im nächsten Rundbrief. Die Fortbildungen finden jeweils im zeitlichen Rahmen zwischen 9.00–16.30 Uhr statt.

Wichtige Informationen zur Anmeldung:

Anmeldeschluss ist jeweils am Montag 14 Tage vor der Veranstaltung. Die Anmeldung erfolgt über FIBS.
<https://fibs.alp.dillingen.de/>



Für die Regierungsbezirke Oberbayern, Niederbayern und Schwaben:

Frau StD Susanne Styrsky
Susanne.Styrsky@elkb.de
Tel. 09872/509-185

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 559-Südbayern)



Für die Regierungsbezirke Unterfranken, Mittelfranken, Oberfranken und Oberpfalz:

Herr StD Dr. Udo Schmoll
udo.schmoll@elkb.de
Tel. 09872/509-186

(FIBS-Anbieter-Nr.: E 933-Nordbayern)

Neben den Schwerpunktthemen wird bei allen RFBs ein roter Faden durch die neue Oberstufe gelegt: Wir klären Fragen, berichten ggf. über die Wissenschaftswoche, diskutieren Stoffverteilungspläne für LB12.1-4 und entdecken dabei gemeinsam, dass Neues gleichermaßen begegnet wie Vertrautes und vieles durch die Kompetenzen unter einem anderen Blickwinkel betrachtet wird.

Dienstag, 04. Februar 2025

9.00-16.00 Uhr

FIBS: 363356-1

Oberbayern
80539 München

Pädagogisches Institut, Herrnstraße 19,

S-Bahn Isartorplatz (2 Minuten Fußweg),

Raum U 1 (s. a. elektronische Anzeigetafel im Foyer)

„Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.“ (Röm. 11,18)

Biblische Texte und Themen unterrichten im christlich-jüdischen Kontext

Christliche und jüdische Forscherinnen und Forscher arbeiten heute in der Bibelwissenschaft zusammen. Das verändert den Blick und rückt bekannte biblische Texte und Themen aus beiden Testamenten in ein neues Licht. Axel Töllner und Susanne Styrsky stellen anhand der Forschungsergebnisse und erprobter Unterrichtsmaterialien für Unter-, Mittel- und Oberstufe Perspektiven vor, die die beiden Bücher „Das Neue Testament – jüdisch erklärt“ und „Hebräische Bibel und Altes Testament. Warum Juden und Christen die gleichen Texte unterschiedlich lesen“ für einen Unterricht im christlich-jüdischen Kontext eröffnen.

Mittwoch, 22. Januar 2025

9.00-16.30 Uhr

FIBS: 363366-1

Niederbayern
84130 Dingolfing

Gymnasium Dingolfing

Kerschensteinerstraße 6

Mittwoch, 19. Februar 2025

9.00-16.30 Uhr

FIBS: 363368-1

Schwaben
87435 Kempten

Allgäu-Gymnasium

Eberhard-Schobacher-Weg 1

Stellvertretung?! – Leihmuttertum im Kontext

Nachdenken über Gott und Mensch – Mit Skulpturen eschatologische Themen erschließen

Ist es eine dumme Frage darüber nachzudenken, mit welchem Körper die Toten auferweckt werden (Kor 15,35f)? Kann und soll man überhaupt an ein Weiterleben glauben? Welche Hoffnungen und Ängste verbinden Menschen des 21. Jahrhunderts mit dem Glauben an die Auferstehung? Wir suchen in neueren theologischen Positionen zu christlicher Rede von Eschatologie auf diese Fragen nach Antworten.

Ausgestattet mit didaktischen Grundlegungen zur Beschäftigung mit Skulpturen im Religionsunterricht werden erprobte Materialien und Lernwege zu den Lernbereichen 10.4 „Mitten im Tod: das Leben“ sowie 13.3 „Schon und noch nicht – christliche Hoffnungsbilder“ vorgestellt und diskutiert. In Kempten betrachten wir dazu Skulpturen von Annette Zappe.

Donnerstag, 27. Februar 2025

9.15-16.15 Uhr

Oberpfalz

Ev.-Luth. Markuskirche

Killermannstraße 58a, 93049 Regensburg

1. History tells stories – Geschichts- und Kirchengeschichtsunterricht

Dr. Alexander Tittmann stellt in seinem Vortrag die Ausrichtung und Methodik eines kompetenzorientierten Geschichtsunterrichts dar. Anschließend konturiert Dr. Udo Schmoll in seinem Beitrag das Profil einer Kirchengeschichtsdidaktik für den evangelischen Religionsunterricht. Dabei sollen Möglichkeiten für fächerverbindendes Arbeitens gesucht und an praktischen Beispielen erprobt werden.

Referenten: Akad. Dir. Dr. Alexander Tittmann, Dozent für Geschichtsdidaktik an der Universität Würzburg, und StD Dr. Udo Schmoll, Fachberater

2. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

Religionspädagogische Informationen – Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Dienstag, 18. Februar 2025

9.15-16.15 Uhr

Mittelfranken

„Eckstein - das Haus der evang.-luth. Kirche“

Raum E 01, Burgstraße 1-3, 90403 Nürnberg

Programm für Mittelfranken:**1. Sexuelle Identität und Orientierung als Thema der evangelischen Theologie und Ethik**

Kaum ein ethisches Thema wird in den Kirchen weltweit und konfessionsübergreifend kontroverser diskutiert als Homosexualität. Dies hat vermutlich damit zu tun, dass Fragen der sexuellen Orientierung einerseits sehr intim die personale Identität berühren, andererseits stark von kulturellen Prägungen gerahmt sind. Die evangelischen Kirchen in Deutschland haben heute alle im Horizont der staatlich geregelten „Ehe für alle“ die Möglichkeit einer gottesdienstlichen Segnung oder Trauung gleichgeschlechtlicher Paare eingeführt und damit den gesellschaftlichen Wandel mitvollzogen. Wie lässt sich dies theologisch begründen? Und was folgt daraus für den Umgang mit sexueller Diversität?

Referent: Prof. Dr. Bernd Oberdorfer, Lehrstuhl für Systematische Theologie an der Universität Augsburg

2. LGBTIQ+

Ein Vortrag zur sexuellen Vielfalt und Identität mit didaktischen Impulsen. In diesem einleitenden Vortrag wird ein Überblick zur Vielfalt queeren Lebens gegeben, bei dem auch auf die gesundheitliche Situation von LGBTIQ+ eingegangen wird. Zudem wird aufgezeigt, wie dieses Thema im Lehrplan PLUS verankert ist. Anschließend werden konkrete Praxisbeispiele zum respektvollen Umgang mit diesem gesellschaftlich wichtigen Thema vorgestellt.

Referierende: StDin Christine Bördlein (Ev / L) und OStR Alexander Kurz (B / C), beide Friedrich-Rückert-Gymnasium Ebern

3. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

Religionspädagogische Informationen – Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch

Mittwoch, 26. Februar 2025

9.15-16.15 Uhr

Unterfranken

Friedrich-Koenig-Gymnasium

Friedrichstraße 22, 97082 Würzburg

Donnerstag, 20. März 2025

9.15-16.15 Uhr

Oberfranken

Graf-Münster-Gymnasium Bayreuth

Schützenplatz 12, 95444 Bayreuth

Programm für Unter- und Oberfranken:**1. Philosophische, theologische und fachdidaktische Impulse zum Themenbereich ER 12.4 „Mittendrin?! Christsein in der Gesellschaft“**

Der neue Lehrplan PLUS zur Oberstufe sieht vor, dass Theorien zum Wesen des Menschen als politisches Gemeinschaftswesen (bei Aristoteles, Th. Hobbes, J.-J. Rousseau und Hannah Arendt) in Hinblick auf Mündigkeit und Individualität geprüft werden. Bei dieser Analyse sind die philosophischen Entwürfe auf zentrale theologische Aussagen zu beziehen, und für den evangelischen Religionsunterricht fruchtbar zu machen.

Referent: StD Dr. Udo Schmoll, Fachberater

2. Wie weit trägt ein evangelischer Berufsbegriff in der heutigen Arbeitswelt?

Ein Beitrag zum Themenbereich ER 12.3 „Homo faber – Der Mensch und seine Möglichkeiten“: Martin Luther und Johannes Calvin gelten als die Erfinder des Berufsbegriffs, der in einem evangelischen Verständnis von Berufung fußt. Ihre Arbeitswelt sah jedoch völlig anders aus als die heutige. Peter Lysy geht in seinem Vortrag folgenden Frage nach: Welche Impulse kann ein evangelisches Berufsverständnis in unserer heutigen Zeit geben, die Arbeitsteilung nicht nach Ständen organisiert, sondern kleinteilig, global und fluide? Was trägt dieses Verständnis zur (post)modernen Frage nach dem Sinn, dem „Purpose“ von Arbeit bei? Und an welche Grenzen stößt es angesichts von Arbeitsverhältnissen, die nicht menschengerecht gestaltet sind?

Referent: Pfr. Peter Lysy, Leiter des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (kda)

3. Zur aktuellen Situation des Religionsunterrichts

Religionspädagogische Informationen – Gesprächsrunde und Erfahrungsaustausch



impressum

Herausgeber

AERGB
 Holger Ibisch
 Crailsheimstr. 16, 91522 Ansbach
 Telefon: +49 981/4660793
 E-Mail: vorstand@aergb.de
www.aergb.de

Chefredakteur

V.i.S.d.P.: Holger Ibisch (ibisch@aergb.de)

Redaktion

Dr. Christopher Diez (diez@aergb.de)
 Holger Ibisch (ibisch@aergb.de)
 Christiane Krämer (kraemer@aergb.de)
 Sarah Lang (lang@aergb.de)
 Josef Last (last@aergb.de)

Druck

Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

Satz

Andreas Wimmer Mediengestaltung

Layout

Christopher Owain Carter

Versand

AERGB

Erscheinungstermin

01. Dezember 2024

Der Rundbrief ist ein Mitteilungsorgan der Arbeitsgemeinschaft ev. Religionslehrerinnen und Religionslehrer an Gymnasien in Bayern (AERGB). Der Rundbrief wird inhaltlich verantwortet von der Vorstandschaft der AERGB. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht die Meinung der Vorstandschaft wiedergeben. Trotz aller Bemühungen ist es uns womöglich nicht immer gelungen, Texte oder Bilder einem entsprechenden Rechteinhaber zuzuordnen. Sollten Fremdrechte bestehen, bitten wir freundlichst um Benachrichtigung.